

Das Tanz-Festival "fabrikationen 07"

Tanz: Bewegen, forschen, diskutieren in der Tanzfabrik
14.10.07

Die renommierte Tänzerin und Choreografin Juschka Weigel zeigt bei den "fabrikationen", dem jährlichen Festival der Tanzfabrik mit neuen Positionen aus Tanz und Performance, als Preview ihr Gruppenstück "record play stop", das im Dezember in Barcelona Premiere hat. Es geht um die Selbstschutzmechanismen, die wir aufbauen, um einen intimen Bereich aufrecht zu erhalten, wo man einfach nur "man selbst" sein darf. Schon am Nachmittag kann man die Berliner Choreografin Irina Müller in ihrem Atelier besuchen - ein Format, das sonst eher in der Bildenden Kunst üblich ist. Um 16 Uhr erwartet Müller in ihrem Studio in der Greifswalder Str. 29 (1. Hinterhof, linker Aufgang, 2. Stock) Neugierige, die einen Blick hinter die Kulissen der Entstehung eines Tanzstückes werfen wollen. Bei einer offenen Probe des Duetts "Zunächst ungewiss" erläutert sie ihre Arbeitsweise. Die "fabrikationen" dauern bis zum 28. Oktober, unter anderem mit Beiträgen von Two Fish, Ligía Soares und Lupita Pulpo.

Aus der Berliner Morgenpost vom 11.10.2007

Nach eher mauem Auftakt starten die Tanztage durch

Wir steigern uns, scheint das Motto dieser mau gestarteten "Tanztage" zu sein. Gregory Stauffers Solo über "Das Brett" müsste eigentlich "Die Bretter" heißen. Zwei davon benutzt der junge Bildhauer wie Krücken, probt die Verlängerung seiner Extremitäten. Sehr sachlich, aber nicht hölzern baut er geometrische Konstellationen aus Mensch und Material.

Bo Wiget könnte man stundenlang zusehen, wenn er mit stoischer Mine ein Radio am Kabel spazieren führt. Für Tanzstücke hat er bisher als Musiker und Komponist gearbeitet. In "Maßarbeit" hält er nun selbst den Wuschelkopf hin, professionell assistiert von seiner siebenjährigen Tochter Antonia. Inspiriert ist das Stück von einem Kleiderbügel aus der Schneiderei, die Wigets Familie über Generationen betrieb. Ordentliche Menschen, wie er sagt, und eine Ordnung der anderen Art entwirft auch seine Analyse des Verhältnisses von Tanz und Arbeit, bei der sich Pedanterie und Anarchismus die Waage halten. Minutenlang zählt Wiget den Takt auf präzise acht Schläge ein, die sich am Mischpult zu einem mehrstimmigen Satz addieren. Ein Chaot sortiert: Stimmen, Kabel, Spuren, Frequenzen. Er legt Kabelkreise aus und fahndet nach akustischen Rückkopplungen. Bis alles in einem Extrem-Chanson, einem wilden Cello-Solo und Klein-Antonias unermüdlichen Kreis-Läufen ein komisches Finale findet.

Weniger spektakulär, aber fein und transparent ausgearbeitet ist "Beyond now" von Irina Müller. Es überträgt den Prozess des Erinnerns, des Schwindens von körperlicher Präsenz in eine tänzerische Kettenreaktion. Wie den beiden Performerinnen in der Wiederholung Aspekte ihrer Bewegungen allmählich entgleiten und die Körper sich jeden Moment neu aneignen, ist mehr als eine formale Übung: ein Selbstversuch über die Erfahrung, wie eng Verlust und Veränderung zusammenhängen.

Constanze Klementz

Aus der Berliner Morgenpost vom 12. Januar 2008

Je bunter, desto besser

Das Spektrum der 17. Tanztage war mit Opern- und Musikstudien entsprechend breit

Von Constanze Klementz

Der Berliner ist ein Gewohnheitstier; das bekam man zum Abschluss der Tanztage zu spüren. Juli Reinartz hatte für ihre Premiere das Trainingsstudio "laMove" dem Hauptveranstaltungsort Sophiensaele vorgezogen. Und obwohl dort auch dieses Jahr so mancher Spontanbesucher ohne Karte wieder abziehen musste, reichte es in dem rohen kleinen Raum inmitten der Club- und Nachtschwärmerlandschaft an der Oberbaumbrücke nicht für ein volles Haus. Schade, denn Reinartz' "solo for 3 dancers" ist sehenswert. Ehud Darash, Maria Francesca Scaroni und sie selbst dürfen oder vielmehr: müssen aus demselben Bewegungsmaterial ein individuelles Solo machen. Diese Tänze sind zwar gymnastisch pragmatisch in der Anlage, aber in der Ausführung entpuppen sie sich als pointiertes und selbstironisches Spiel mit dem eigenen Ausdruckskapital. Der Epilog mit untoten Disco-Vampiren und Textprojektion wäre gar nicht nötig gewesen.

So sehr die Tanztage jedes Jahr mit ihren jungen, unbekanntem Choreografen auf Überraschungen setzen, so selten überrascht ein Festivaljahrgang als Ganzes. Immer gibt es Abende, die man im eigenen und im Interesse der Künstler lieber schnell vergisst. Auf der anderen Seite reicht oft eine klare Idee, ein einigermaßen strukturierter und effektiver Umgang mit den choreografischen Mitteln, um in der Erinnerung als gutes Stück durchzugehen. Warum auch nicht. Wo der Nachwuchs sich ausprobieren soll, muss er auch irren dürfen. Mit einem Budget von 50 000 Euro, die es wieder von der Stadt gab, und der Unterstützung dreier Botschaften hat der neue Leiter Peter Pleyer nach einem kleinen Eröffnungsdesaster ein durchwachsendes, aber passables Programm gestaltet.

Anderswo würde man ihm vielleicht kuratorische Beliebigkeit vorwerfen. Doch auch das ist ein ungeschriebenes Gesetz des Breitenfestivals Tanztage: je bunter, desto besser. Möglichst keine ästhetischen Bekenntnisse, sondern für jeden etwas. So reichte das Spektrum von der Charakter- bis zur Opern- und Literaturstudie und integrierte Film, Musik oder Skulptur. Die Fallhöhe in Sachen Professionalität war hoch: zwischen den prägnanten Stücken von Bo Wiget, Irina Müller, dem Häst Duo oder eben Juli Reinartz und etwa der ungelenten Wagner-Empfindungsorgie von Anna Melnikova.

Dass Pleyer den Tanztage-Choreografen schon beim Proben dramaturgisch zur Seite stehen will, trug nicht immer erkennbar Früchte. Seine Vorgängerin Inge Koks hatte nicht ohne Grund ein zusätzliches Format geschaffen, das es drei jungen Choreografinnen ermöglichte, mit einer erfahrenen Mentorin, damals Isabelle Schad, über einen längeren Zeitraum an Ideen zu arbeiten.

Leider hat der Fonds Darstellende Künste mit einem kleinen Budget diese Förderung gleich wieder eingestellt. Die Coaching-Idee kann ein Festivalleiter nicht auch noch leisten. Dafür ein Bewusstsein zu schaffen, dafür hätte Peter Pleyer nun Zeit bis zum Januar 2009.

Aus der Berliner Morgenpost vom 16. Januar 2008